

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

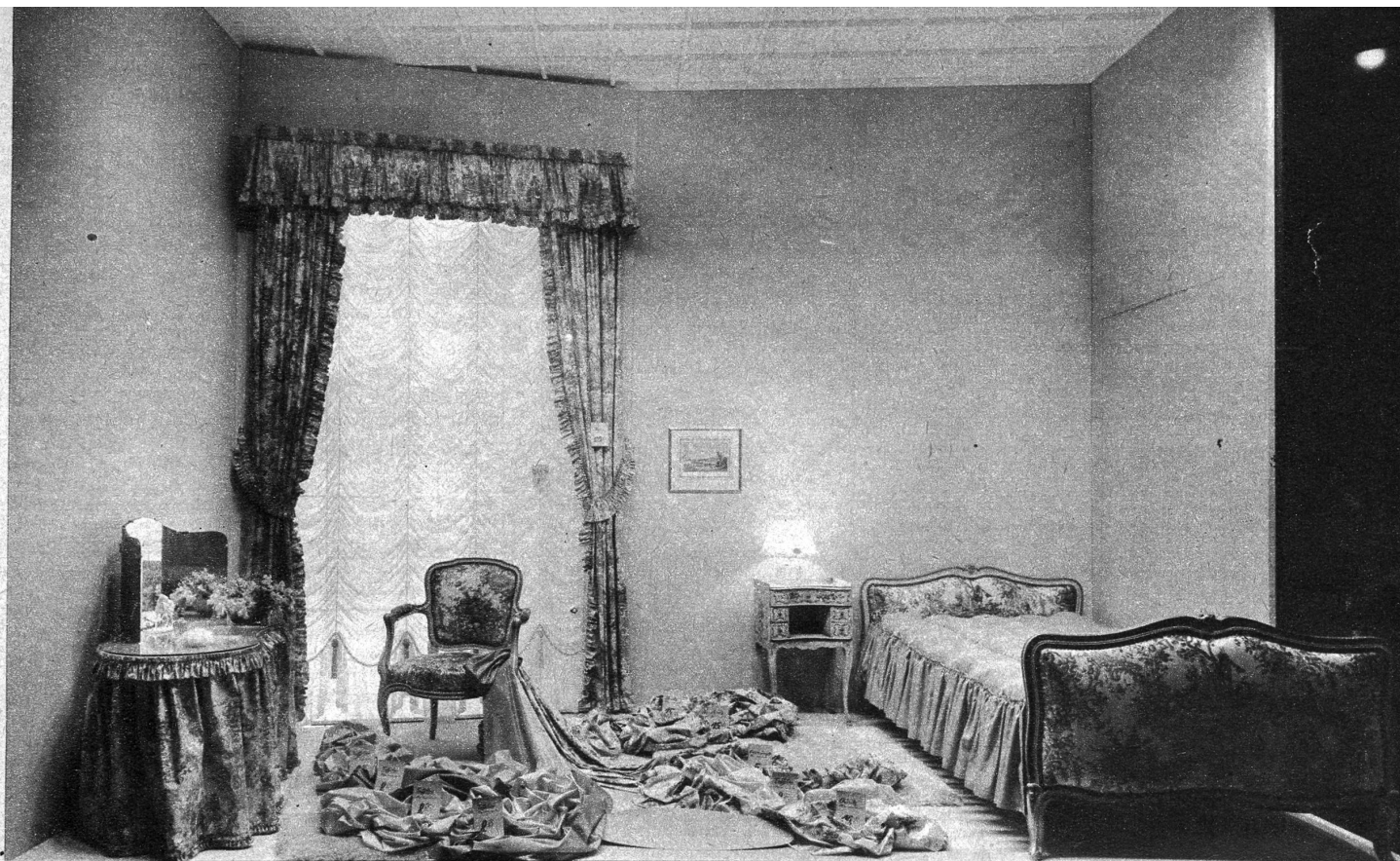
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*A*parte Dekorationsstoffe in Taffetas und Chintz imprimé für Schlaf- und Töchterzimmer

STOFFHALLE AG, BERN

Amthausgasse 5
Marktgasse 11



Wo täglich Ovo auf dem Tisch
Wird Jugend stark, bleibt Alter frisch.

OVOMALTINE
stärkt auch Sie

Dr. A. WANDER A.G. BERN

Tagung des Kantonal-bernischen Gewerbeverbandes in Worb

Am vergangenen Sonntag fand in Worb die diesjährige Delegiertenversammlung des Kantonal-bernischen Gewerbeverbandes, unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Nationalrat Hans Müller, Aarberg, statt. Neben den rund 320 Delegierten waren als Vertreter der Regierung Regierungspräsident Dr. Feldmann und Regierungsrat Dr. Gafner anwesend. Nach der Begrüssung berichtete der Verbandspräsident rückblickend über die Entwicklung des Gewerbes in den vergangenen, hundert Jahren der Bundesverfassung, und die Auswirkungen der letzteren auf die Entwicklung desselben. Dieses sah in der Bundesverfassung in erster Linie die Befreiung von Zunftzwang und berufsständischer Verkörperung, und die Möglichkeit zum Kampf um die Gewerbefreiheit. Es bot sich aber auch die Notwendigkeit, einen gesunden Mittelweg zwischen unbegrenzter Gewerbefreiheit und vernünftiger Regelung des Geschäftslebens zu finden. Im Laufe der dreissiger und vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurden die Zünfte fast durchwegs beseitigt. Der Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit wurde aber erst 1874 in die Bundesverfassung aufgenommen. Eine wilde, ungezügelter Konkurrenz ist natürlich eben so wenig das Ideal des Gewerblers wie eine starr gebundene Zunft- oder Verbandspolitik.

Die Bildung gewerblicher Organisationen ging im 19. Jahrhundert nur langsam vorwärts, und es ist interessant festzustellen, dass die deutsche Schweiz hierin der welschen Schweiz voran ist, die zum Teil auch heute noch sehr lose Verbindungen aufweist. Immerhin hat in den verfloßenen, hundert Jahren der Gewerbebestand einen fast lückenlosen Zusammenschluss erfahren.

Der Verbandspräsident wies dann auf einige Nachteile im heutigen Verhältnis des Gewerbestandes zu den Behörden hin. So betonte er, dass die heutige Steuerpolitik nicht dazu angetan sei, das gute Verhältnis überall zu fördern, denn die starke Progression lasse hier und da an der verfassungsmässigen Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz zweifeln. Zwar sei eine vernünftige Progression natürlich am Platze, doch wenn sie sich zu einer Abschöpfung der Kaufkraft auswirke, so erzeuge sie nur einen Gegendruck. Die Sohlameier und gut beratenen Kapitalisten könnten in solchem Falle immer noch ausschlüpfen, während der ehrliche Steuerzahler der Leidtragende sei. Er beanstandete auch die Bussenpraxis der Polizei und der Gerichte, die oftmals wegen geringfügiger Uebertretungen eines Paragraphen, der nicht einmal allen bekannt sei, rigoros Bussen erhebe, wegen denen nicht jeder einen Prozess zur Rückgewinnung anstreben möge, die aber viel böses Blut erzeugen und sich bei zukünftigen Abstimmungen ungünstig auswirken könnten.

Die Zukunft des Volkes, und im besonderen des Gewerbestandes, scheint vorläufig noch gesichert, da sich noch kein tiefgreifender Konjunkturschwung abzeichnet und man noch für längere Zeit mit guter Beschäftigung rechnen darf. Mit allen Mitteln sollten aber Preissteigerungen vermieden werden.

Hierauf hiess der Präsident der Sektion Worb, O. Riesen, die Anwesenden willkommen und Regierungspräsident Dr. Feldmann überbrachte die Grüsse der Regierung. Der geschäftliche Teil wickelte sich in normaler Weise ab.